



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

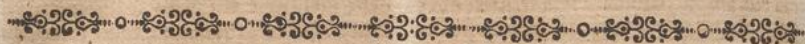
Sechs vnd neuntzigste Predig. Am Fest deß Heil. Apostels vnd  
Evangelistens Joannis. Thema III. Der H. Evangelist Joannes ein Pfeil/ von  
Christo als dem Bogen abgeschossen. Supra pectus Domini in ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Ich hab den HErrn allzeit vor Augen.  
 Suchet ihn mit Sorgfalt: cum metu  
 & trem ore vestram salutem operamini,  
 ermahnet Paulus / mit Furcht vnd Zit-  
 tern würcket euer Heyl. Suchet ihn  
 mit wohlgefälligem Wandel: ut probe-  
 mus, quæ sit Voluntas Dei bona & be-  
 neplacens, auff daß ihr prüfen möget/  
 welches der gute / wolgefällige / vnd voll-

kommenen Willen Gottes feye. Suchet  
 ihn mit Anhang; hånget euch in ihne  
 ein mit dem Königlichen Propheten:  
 Adhæsit anima mea post te; me sulce-  
 pit dextera tua, mein Seel hanget dir  
 an: dein rechte Hand hat mich aufge-  
 nommen / vnd wird mich hoffentlich ein-  
 nest mit sich nehmen in das ewige Le-  
 ben. Amen.



Die sechs vnd neunzigste Predig.

Am Fest des H. Apostels  
 vnd Euangelistens Joannis.

Thema III.

Der H. Euangelist Joannes ein Pfeil / von Chri-  
 sto als dem Bogen abgeschossen.

Supra pectus Domini in Cœna recubuit. Jo. 21. 20.  
 Er ist in dem Nachtmahl auff der Brust des HErrns gelegen.  
 Joan. 21. 20.

**J**Ann wir etwa / Aller-  
 liebste in Christo / hät-  
 ten in jener grossen  
 Tafel vnd Gaststuben/  
 in welcher der Heyland  
 vor seinem Leyden / den  
 lieben Jüngeren die Le-  
 ge in seinem Leib vnd Blut selber ges-  
 halten / vnd das letzte Gast- vnd Abend-  
 mahl geben / heimlich in einem Nertle  
 oder Winkel stehen können / vnd abvor-  
 ten mit Augen vnd Herz betrachten /  
 den in der Schooß Christi ruhenden  
 Joannem / das ist / des Jüngers auff  
 des Meisters / des Sohns auff des  
 Vatters / des Schäffleins auff des Hir-  
 tens / des Prophetens auff aller Weis-  
 sagung. Bronnen / oder Jungfrauen  
 auff der Brust ihres Gespons gleich-  
 sam schlaffen / vnd ruhen; Wie wur-  
 den vns dise zwey so innüthig lieben-  
 de / vnd schier ineinander verstrickt vnd  
 verknüpfte Herzen / Christus nemblich /  
 vnd Joannes seyn vorkommen? Oder  
 wann wir etwa die an der Tafel herum-  
 sitzende Apostel hätten können in De-  
 muth befragen / was sie doch an diser  
 ihres Meisters Liebe vnd Gedult / in  
 dem er seinen Jünger also beherziget /  
 vnd an sich trucket / abnehmen / oder  
 wem sie sonderlich dise ihres Mit-Jün-

gers Glückseligkeit / vnd erwünschetes  
 Ort vergleichen? was wurden sie uns  
 haben geantwortet? lasset uns etwas  
 wenigens ratthen. Wann ich gefragt Petri  
 hätte den Obristen der Apostlen Petrum /  
 was er für ein Gleichnuß von diesem Ei-  
 gen gebe / hätte er mir nit etwa ein Ant-  
 wort geben / es geduncke ihn / er sehe  
 an einem jeglichen Finger mit einem  
 grünen Schmaragd besetzten Ring.  
 Der Finger sey Christus / der sich selbst  
 also genannt; In digito Dei ejicio da-  
 monia. Joannes sey diser guldene /  
 mit einem bewehrten Schmaragd ge-  
 zierte Ring; theils wegen seiner son-  
 ders hohen Weißheit vnd Wissenschaft /  
 welche mit dem guldenen Ring Salo-  
 monis vergleicht Causinus; theils we-  
 gen seiner allzeit grünenden Jungfrau-  
 schafft / deren der Schmaragd ein Zei-  
 chen bey Cornelio à Lapide, vnd lönte  
 dahero besser der Vergleich mit Joanne,  
 als Jechonia dem König gemacht wor-  
 den; Jechonias annullus in manu dexte-  
 ra mea. Welcher Ring hernach auch an  
 nulus piscatoris seyn lönte. Sollte ich be-  
 sprachen des Peters Bruder Andream /  
 was er von diesem Handel hielte? wur-  
 de er villeicht sagen / es geduncke ihn /  
 Joannes auff der Brust des HErrns /  
 nit anderst seyn / als wie ein schöne /  
 herrliche /

Gegensatz  
 zwischen  
 Christo vnd  
 Joanne auf  
 seiner Schooß  
 ruhenden.

Frag hier  
 über an die  
 herum sit-  
 zende Apost-  
 len.

hätterliche  
 Antwort  
 Luc. 11. 20.  
 Causin. l. 11.  
 c. 67 Poly-  
 hist. symb.  
 Corn. à Lap.  
 in Apoc.  
 c. 21. v. 19.  
 Jer. 22. 24.  
 Antwort  
 Andreæ.

Joannes ein schöne Feld-Blum.

Gen. 27. 27.

Joannes ein feinsche Gilgen.

Cant. 2. I.

Antwort Jacobi des Größeren.

Joan. 15. 5. Joannes ein Zweig an dem Rebstock.

Ein Traube an diesem Zweig. Antwort Philipp.

Iob. c. 29. 18.

Tertull. Lib. de resurrect. c. 13. Apud Pinc-dam loc. cit.

Joannes ein Palmbaum

Secundum Plin. lib. 17. 24. apud Iust. c. 6. Eccl. 7. 30. Pl. 91. Ein Phönix.

10. 19. 26. Antwort Simonis.

Joannes ein Adler in seinem Nest.

herrliche / frische und hocherwachsene  
Feld Blumen / dann ja einmal zur fei-  
ben Zeit der himmlisch Vatter von sei-  
nem Sohn sagen konte / was Isaac  
von Jacob: Ecce odor filii mei, sicut  
odor agri pleni, welcher mit völligen  
Früchten der Lehr / und Exempeln er-  
füllet / nunmehr schon das Himmelbrod  
von sich geben / vnd bald in seinem hei-  
ligen Leyden völlig soll geschritten wer-  
den / dannenhero Joannes auff disem  
Acker wol könne genennet werden: Flos  
campi, & liliun convallium, das ist  
so vil als ein lebhaftige Blum in gebe-  
nedeyter Erden / vnd zwar ein keusche  
Herzen; dann das ist Liliun convallium. Wan  
ich aber solte des heiligen Joannis Bru-  
der Jacobum den Größeren ankommen/  
was er von dem Ligen seines Bruders  
halte? wurde er mir nit alsbald haben  
gesagt / was er von seinem Meister ge-  
hört / da ist wahr was jener gesagt: Ego  
sum Vitis, vos palmites. Mein Bru-  
der kommt mir nit anderst vor / als wie  
ein Zweig an dem Rebstock; vnd in dem  
ihme also in der Brust ligen den der  
Herr den Kelch seines Bluts raichet /  
hanget nit ein schöner Rebweig / weil  
Joannes disen Trunk in der Hand  
hat? Wann ich zu Philippo käme / vnd  
etwan auß ihm erforschte / was er von  
Joanne auff der Brust achte? Wurde  
er mir nit hinwider sagen: lifest du nit  
in dem Job: In nidulo meo moriar, &  
sicut palma (secundum vulgatum)  
(Phoenix secundum Tertullianum)  
Multiplicabo dies, ich will sterben in  
meinem Nestlein / vnd wie der Palm-  
baum vermehren meine Täg.

Ist nit Joannes Palma in einer  
fruchtbaren Erden? dann gleich wie der  
Palm; Baum sein ganze Kraft vnd  
Fruchtbarkeit in den Gipfflen vnd Spiz-  
gen hat / also hat Joannes sein Kraft  
in der Lieb / vnd in der Keuschheit / so  
ein Gipffel der Tugenden seynd / gehabt:  
Iustus ut Palma florebit. Ist er nit  
ein Phoenix in seinem Neste? dann der  
Alte wird bald ersterben / weil er ihme  
nunmehr gutes fruchtbare Gehölz fast  
aller seiner Verdienst zusammen getra-  
gen / vnd wird einen jungen Phœnicem  
an sein statt geben / wie er am Creuz  
zu seiner Mutter sagt: Mulier, ecce  
filius tuus! Wann ich wurde Simo-  
nem omb sein Gutachten ansprechen /  
was ihme Joannes in seines Meisters  
Neste zu seyn geduncke? wurde er nit  
alsbald mir antworten / vnd sagen;  
was fragst du? ist nit der Adler nun  
in seinem Nest? vnd wird wahr / was  
die Naturalisten sagen / daß der Adler  
ihm auß den höchsten Bergen sein Nest  
mache; Aquila in arduis ponet nidum

lum, sagt Job. Oder: Aquila grandis  
magnarū alarū, ist nit Joannes ein grof-  
ser Adler mit Schwingfedern eines Pro-  
pheten / einer Jungfrauen / eines Apostels /  
eines Martyrers: ruht Medullam Cedri,  
er nahm den obersten Margweig vom  
Cederbaum hinweg? Wann ich ankme  
Thomā / er solle mir auch ein Aufschlag  
geben / was er von seinem Meister / vnd  
vrbfangnen Jünger halte? Wurde er  
mir nit alsbald die Wort auß den ho-  
hen Liebern / für ein Ursach geben: Di-  
lectus meus mihi, & ego illi, inter  
ubera mea commorabitur. Was ein  
Gespons seiner Geliebten thut / das  
thut der Liebhaber aller keuschen Her-  
zen seinem Jungfräulichen Discipel,  
nemblich / er lasset ihn ruhen in seiner  
Mitte. Lasset mich leßlich auch den  
schelchichtigen / vnd mit Gift vnter-  
loffenen Augen sehenden Judam fragen/  
was er da in beyden ersehe / wie er ihm  
Joannem in seines Meisters Brust ein-  
bitte? hätte ers nit wollen / hätte ers doch  
sollen sagen / das ist die Zitheren / mit  
welcher David den bösen Geist des  
Sauls vertreiben können. Und wie  
gelesen wird: Quandocunque Spiritus  
malus arripiebat Saul, David tollebat  
cytharam, & percutiebat manu sua  
& refocillabatur Saul, & levius habe-  
bat. Dannenhero sich auch Judas ab  
diser Lieb; Zitheren seines Meisters /  
hätte sollen bewegen lassen / vnd nit so  
leichtfertiger Weiß auß demselben Her-  
zen heraus reißen vom bösen Feind /  
in welchem er zuvor schon eingeschrie-  
ben ward. Wan aber Joannes der  
Vorkauffter noch bey Leben gewest wär /  
vnd hätt auch ihme dises Gesicht gezei-  
get / ihn fragend / was er davon halte?  
ich maine gänzlich / er wurde mir auff  
den Spruch gebedt haben / den die  
Christliche Kirch von ihme anzeigt: po-  
suit me quasi sagittam electam. Der  
Bogen der Brust vnd des Herzens /  
nun zum höchsten gespannt / dannen-  
hero er nichts als ein lauterer Lieb. Disci-  
pel, der nichts mehr gedencet / als von  
der Lieb: nichts mehr geredt; als von  
der Lieb / nichts mehr gethan / als die  
Lieb außschiesset; vnd ist mit einem Wort  
was David sagt: Sicut sagittæ in ma-  
nu potentis, ita filii excussorum, vnd  
dise Gleichnuß gefalt mir nun / daß die  
Brust Christi ein Bogen / vnd Joannes  
ein Pfeil gewesen; welche Gleichnuß ich  
dann ins künsttliche zu Ehren dises al-  
terliebsten Jüngers Christi / zu einem  
freundlichen Geburtsband aller Häuser /  
welcher Namen allermeistens vnter dem  
männlichen Geschlecht zu finden / zu nu-  
hen / vnd geistlichem Trost meiner ge-  
liebten Zuhörer / weitläufftiger will auß-  
führen. Du O allerlieblichster Meister  
Jesus!

Iob. 39. 27. Caulas lege apud Pinc-dam. Ezech 17. 30.

Antwort Thomae.

Cant. 1. 12. Christus gegen Joanne wie ein Gespons gegen seiner Geliebten.

Antwort Iudæ Ica-rioth.

Joannes die Epheer David.

1. Reg. 16. v. 23.

Joannes des Taufers Meisung.

Isa. 43. Brust Christi ein Bogen / Joannes ein Pfeil.

Pl. 125.

Jesus durch die Fürbitt deines allerliebsten Jüngers gib Gnad / vnd den Segen St. Joannes.

3.  
Christus ein  
Bogen / vnd  
Joannes  
der Pfeil.

Pl. 17.31.  
Apud Car-  
thag 1. 10.  
hom. 24. de  
Arcanis  
Christi.  
Stärke des  
selben.

Verglichen  
mit Groß-  
thaten der  
Stärke.  
Cuniberti  
Königs der  
Longobar-  
der.  
Paul. Diac.  
lib. 5. c. 40.  
Ferdinandi  
Ceresolaz.

Martiani  
Septimij.

Käpfers  
Maximini.  
Alex. ab Alex  
lib. 4. c. 26  
Capitolinus  
Milonis  
Croton.

Cassianus  
lib. 1. Collat.  
PP. coll. 2.

Joannis ein  
Pfeil.

Was mich absonderlich vnd aller-  
meistens bewegt / daß ich nur diese Gleich-  
nuß eines Bogens vnd Pfeils zwischen  
Christo vnd Joanne / solle aufführen /  
ist Christus vnd Joannes selbst gewes-  
sen / welche auff sich diese Gleichnuß mit  
klaren Worten gebraucht haben. Zwar  
einen Bogen nennet sich der Heyland  
durch den Propheten : Posuisti ut ar-  
cum areum brachia mea. Welche  
Wort auff Christum den Gerechtig-  
ten auslegen, Ambrosius, Beda, Di-  
dimus, Gregorius, Rupertus. Dessen  
Stärke hiemit anzudeuten; sintmah-  
len die Armb der Bogen / die Sennen  
das Zwergholz am Creuz / der Pfeil  
die mit der Gottheit vereinbarte Seel  
gewesen; welche dann wider den Teuf-  
fel / Fleisch / Welt / Höl / durch den  
Willen des Vatters / in dem Todt auß-  
geschossen worden / vnd selbige Feind  
erlegt / mit größerer Stärke / als Cu-  
nibertus der Longobarde König / der  
noch ein Knab / zween starke gewach-  
sene Hämeln bey der Woll ergriffen / in  
der Luft ein jedwederen in einer Hand  
gehalten. Oder wie Ferdinandus Ce-  
resolaz Marchio, der noch ein Vaai /  
hat zwö gross: Englische mit einander  
reißende Docken / mit beyden Händen  
voneinander gerissen / vnd also gehal-  
ten / daß sie nit zusammen lönt / stär-  
cker als Martianus Septimus Cæsar,  
der mit dem Zeigerfinger die ihm ent-  
gegenlauffende Wägen zuruck stossen /  
oder einen jedwederen der stärcksten  
Männer zu Boden trucken können.  
Stärcker als Käpfer Maximinus, der  
einem Pferd mit der Faust die Zähn  
eingeschlagen / Edelgestein Topacios mit  
Fingern verreiben können. Stärcker  
legtlichen / als Millo Crotonis, der  
einen Ochsen getragen / Bäum von ein-  
ander gerissen / dem keiner den kleinen  
Finger biegen können. Daß aber Joan-  
nes ein Pfeil / laß ich reden Cassianum,  
welcher schreibt: Fertur aliquando cum  
perdicem molliter mulceret, quen-  
dam habitu Venatoris ad se venien-  
tem subito conspexisse. Qui miratus,  
quod vir tantæ opinionis ac famæ ad  
tam parva & humilia se oblectamenta  
demitteret, tunc es, inquit, ille Joan-  
nes, cum fama insignis, ac celeberrima,  
me quoque summo desiderio tuæ  
agnicionis illexit; cur ergo oblectamen-  
tis tam vilibus occuparis? &c. Von  
ihme wird beglaubt / als er einstens  
einem Rebhun schmeichlete / seye ohn-  
gefehr darzu kommen einer in Kleidung  
eines Jägers; diser habe Joanni zuge-  
sehen / mit Verwunderung / daß ein

Mann / der bey männiglich in so hohem  
Ruhm vnd Werth / mit so kleinen vnd  
geringschätigen Ergöckungen möge zu  
schaffen haben. Redet ihne an vnd sagt:  
bist du jener Joannes / dessen herrlich-  
ches Gerücht vnd hochansehlicher Ruhf  
auch mich angetriben / mit sonderem  
Verlangen mit dir in Rundschaft zu  
kommen? wie muß ichs dann verstehen/  
daß du mit so schlechten Dingen dein  
Kurzweil hast? Der H. Joannes ant-  
wortet: Was tragt du in der Hand?  
Pfeil vnd Bogen sagte jener. Wie  
kommts dann / versezet diser / daß du  
nit allezeit vnd aller Orten den gespann-  
ten Bogen führest? diß wurde sich nit  
wol schicken / begegnete der Jäger:  
dann wäre der Bogen immer gespannt/  
so wurde sein Krümme nachlassen / ja  
kraftlos werden / vnd alle Stärke ver-  
liehren; so daß / wann es die Zeit vnd  
Noth erforderte / mit einem starken  
Bogenschuß das Wild zu treffen / wä-  
re wegen steter Anstrengung des Bo-  
gens / die meiste Krafft hin / vnd lönte  
der Pfeil nicht abfliegen mit nachdruck-  
lichem Gewalt. Gar recht / antwor-  
tet der H. Apostel: Ebner massen lasse  
dir nicht seyn einen Strauchstein / dar-  
an du dich stößest / diese meine geringe  
vnd kurze Freud; welche wann sie nit  
mit einigem Nachlaß oder Linderung die  
Strenge vorhabender Arbeit vnd Be-  
schafft miltieren oder ringerer solte / wurde  
der Geist bey so anhebiger Strenghet /  
auch müssen nachlassen vnd ertigen / so  
daß er bey erhebender Sach vnd Noth-  
fall / der Tugend nicht lönte wilfahren  
vnd seine Dienst leisten. Ja wann auch  
Joannes die Gleichnuß mit ihm / vnd  
einem Pfeil nit selbst machte / lönte sie  
doch schön daher abgenommen werden.  
Dann gleichwie der Pfeil wird abgelas-  
sen / oder geschickt vom Schützen / also  
ist Joannes / als ein Apostel gesandt  
von Gott. Gleich wie die Pfeil schnell  
vnd behend / also ist Joannes hurtig in  
Ausbreitung des Befah Gottes gewe-  
sen. Gleich wie der Pfeil durchdringt  
nit allein den Luft / sonder den Zweck  
vnd Ziehl / also Joannes nit allein die  
Ohren / sonder die Herzen vnd See-  
len seiner Zuhörer. Gleich wie der Pfeil  
nit vngewiß / sonder auff einen vorge-  
setzten Zweck schleßet / also ist Joannes  
nur auff die Lieb Gottes gangen. Gleich  
wie letztlich der Pfeil pallert vnd glanz-  
het / also Joannes ohne Sünd / vnd  
ein reine keusche Jungfrau. Dan-  
nenhero er auch wol sagen können: In  
pharetra sua (was ist der Kocher an-  
ders / als das Herz Christi) abscondit  
me. Dann: Hic est discipulus, quem  
diligebat Jesus, & posuit me quasi  
lagittam electam; quia etiam supra pe-  
tus

Vergleich  
Joanni mit  
dem Pfeil.

1134.

Aus Domini in cena recubuit. Dis sey nun angedeut, daß ich Joannem nit unbillich einem Pfeil vergleiche; Zeh schreit ich zu dem / daß ich anzeige / wie er von Christo abgeschossen worden.

Es sahe Joannes in seiner Offenbarung einen Ritter auf einem Pferd / welcher in der Hand hatte einen Bogen und Pfeil: Vidi, & ecce equus albus, & qui sedebat super illum, habebat arcum, & data est ei corona, & exivit vincens, ut vinceret. Diesen Spruch legen die heiligen Väter bey Cornelio auß / und sagen / daß dis weisse Pferd sey die Menschheit Christi / auf welcher gleich als auf einem weissen Pferd reitet in die Welt herein / das ewige Wort und Gottheit; dise hat einen Bogen / das ist / die Kraft und Allmacht / mit welcher sie ihre wolgespitzte Pfeil hinaus ringet / und abgeben lasset; seynd aber dise Pfeil nichts anders / als die heilige Apostel / dise lasset er abgeben auff unterschiedliche Ziel und Zweck / zwar nimbt er sonderbar her den heiligen Joannem / legt ihn auff seine Brust / und thut drey sehr ansehnliche und kräftige Schuß darmit / daß zu allen drey mahlen der Joannes wol können sagen: Caritas Domini urget nos, die Liebes Kraft / so auff diser Brust als in einem Bogen ist / die ringt mich hinaus. Wohin lieber Apostel / wohin?

Der erste Schuß / den Christus mit seinem Liebes Pfeil gethan / ist herab geschehen von dem hochheiligen Creutz / an welchem / er wie obgemelt / ein stärker mächtiger bogen gewesen. Der Pfeil war da mit Dauen Federn / welche seynd ein anzeigen der Jungfrauschafft / und Keinigkeit eingelegt / und zu schnellerem Flug versehen gewesen; der Zweck und das Ziel für disen Schuß ward die allerseeligste Mutter Gottes selbst / in diser Herz mitten hinein schiesset Christus Joannem als ein Jungfrau in die Jungfrau sagend: Mulier, ecce filius tuus! O stärker / o kräftiger / o durchdringender Schuß! weilen / wie Bernardus vermercket / nit möglich gewest / daß nit das Herz Maria mit diesem Pfeil auff heftigst verwundet worden. Dann wie Carthagena lehret: Non potuit non Mariana viscera graviter lacerare, quod tam dispar filius Joannes morituro Domino succederet, & quod servus pro Domino, discipulus pro Magistro, filius Zebedai pro filio Dei, homo purus pro DEO homine sibi commutaretur. Unde perinde fuit, ac si diceret: Mulier, ecce filius tuus! sed non qualis ego, quia non conceptus

de Spiritu Sancto, sicut ego; non miraculose ex Virgine natus, sicut ego; non verus Deus sicut ego; non aeternus & consubstantialis Patri, sicut ego; non naturalis filius, sicut ego. Ecce igitur filius tuus adoptivus! Ut aded de hac sagitta dici possit; vivus est sermo Dei, & efficax, & penetrabilior omni gladio ancipiti, & pertingens usque ad divisionem animæ, & Spiritus. 1. Vivus: adhuc enim vivebat

Christus, validè clamans. 2. Efficax: propter impletionem, quia reverà alium filium accipere debuit. Nam ex tunc accepit eam discipulus in sua. 3. Penetrabilior omni gladio ancipiti, qui tantum corpus penetrat, hæc verba etiam animam Mariæ. 4. Pertingens usque ad divisionem animæ, id est secundum Bernardum tunc Maria emisisset

Spiritum, & sic anima à Corpore suis set divisa. Es hat nit wol anders seyn können / als daß das Herz Maria von besagtem Pfeil schwätlich verlegt werde; umb willen ein so ungleicher Sohn Joannes die Stell des sterbenden Heylands ersetzen sollte; und zwar ter Knecht für den Herrn: der Jünger für einen Lehrmeister: der Sohn Zebedai für den Sohn Gottes: ein purer Mensch für den Menschen / der zugleich Gott / außgetauschet wurde. Dahero war eben so vil geredt: Weib / sieh dein Sohn! aber kein solcher wie ich / der nit empfangen vom H. Geist / als wie ich: nit miraculoser Weis geböhren auß einer Jungfrauen / als ich: nit ein wahrer Gott / als wie ich: nit ewig und einer Substanz und Wesenheit mit dem Vatter / als wie ich: nit ein natürlicher Sohn / als wie ich. Sieh dan dein angenommener Sohn! Also daß von diesem Pfeil kan wol gesagt werden: das Wort Gottes ist lebendig und kräftig; und tringet stärker durch / als ein zweyschneidig Schwert: es gehet auch hinein / bis daß es Seel und Geist zertheilet. Erstlich ist es lebendig: dann Christus damals lebte annoch / da er schrey mit starker Stimm. Es ist fürs ander kräftig wegen der Erfüllung; dieweilen sie warhastig einen anderen Sohn hat sollen annehmen. Massen vor selbiger Zeit nahm die Mutter in sein Verwahr. Es ist drittens durchdringend stärker als ein zweyschneidig Schwert / welches durchdringet nur den Leib; dise Wort aber durchdringen auch die Seel Maria. Es gehet viertens hinein bis zur Theilung der Seelen; das ist / wie es Bernardus außlegt / hätte Maria damals ihren Geist außgeben / und folglich wäre die Seel vom Leib getheilet worden. Mit

Heb. 4. 12. Bern. serm. de Annuet.

mit starker Stimm. Es ist fürs ander kräftig wegen der Erfüllung; dieweilen sie warhastig einen anderen Sohn hat sollen annehmen. Massen vor selbiger Zeit nahm die Mutter in sein Verwahr. Es ist drittens durchdringend stärker als ein zweyschneidig Schwert / welches durchdringet nur den Leib; dise Wort aber durchdringen auch die Seel Maria. Es gehet viertens hinein bis zur Theilung der Seelen; das ist / wie es Bernardus außlegt / hätte Maria damals ihren Geist außgeben / und folglich wäre die Seel vom Leib getheilet worden. Mit

§§§§§ diesem

4. Wie von Christo der Pfeil Joannes abgeschossen worden. Apoc. c. 6. 2.

Corn. à Lap. In lo. c. & e. 43. ff. v. 2.

Drey Schuß des Herrn.

2. Cor. 5. 14.

Erster Schuß von dem hochheiligen Creutz.

Zweck dieses Schuß die Mutter Gottes Joann. 19.

Bern. serm. super signū magnum. Carthagen. l. 1. hom. 3. de lament. B

diesem Pfeil / so der sterbende Sohn in sein betrübteste Mutter geschossen / stelle ich noch einen anderen Vergleich an.

Es schreibt Georgius Stengel, wie das in vielen Orten / so wol des Teutschlands / als Welschlands / vnd Frankreich diser Brauch sey / das zur Fastnachtszeit die vermummte Herin pflegen an ein Sennen ein Pfeil zu binden / das er nit abkan / für der scharpfen Spiz habe der Pfeil zu obrist ein Sabel / in dessen Mitten legen sie ein aufgelährtes Ey / in welchem weder das weisse Eyerklar / oder der Eotter mehr / sonder allein die Schälffen mit köstlichen Balsam / specereyen / von Negel / Rosen / oder Zimmet Wasser. Mit diesem Ey pflegen sie die Fenster einzuschleusen / bevorab wo das Frauzimmer heraus siehet / das also nach solchem Schuß dem Zimmer ein grosse Kraft vnd Lieblichkeit von dem auß dem Ey ausgeschüttten Geruch gegeben werde. O wie ist dieses in Christi Schuß alles mit einem grösseren Ernst vollzogen worden!

Gregor. Stengl. in Ovis paschal. Embl. 59. ex Ericio Putean. Orat. 20. Brauch etlicher Länder mit Schuß eines balsamirten Eys.

Fastnachtzeit in Christi Leyden.

Luc 23. 11.

M. 531 Matth. 23. 37. Matth. 4. 22. Joannes ein aufgeholttes Ey.

Der Mutter Gottes eingeschossen.

Bl. 44.

Godefr. Bullion trifft mit einem Pfeil drey Lärchen

War nit in dem Leiden Christi die Fastnachtzeit / in welcher von Herode / vnd seinem ganzen Volck Christus für einen Thoren vnd Narren aufgerufen vnd gehalten worden? Sprevit autem eum Herodes cum exercitu, & illudum veste albâ remisit ad Herodem. Ist er nit vermummt gewesen: Vidimus eum, & non erat ei Species, neque decor, & desideravimus eum despectum, & novissimum virorum? hat er sich nit selbst einer Hennen verglichen: Quemadmodum gallina congregat pullos suos? hat er nit ein Ey an Joanne genommen / selbiges aufgeholt / da Joannes Res vnd Vatter dahinden gelassen / vnd Christo nachgefolget ist: Relictis retribus, & patre? hat er nit solches mit köstlichster Specerey der Keuschheit / Weißheit / Liebe / Gehorsamb eingefüllet? vnd dann solches seiner allerliebsten Mutter dem fürnemsten Frauzimmer durch die Fenster / das ist / durch Augen vnd Ohren hinein geschossen? vnd also ihr in ihr Herz an diesem Jünger den lesteren Trost geben / das weil sie se ihres natürlichen Sohn hinführo sollte entbehren / sie auff wenigst einen Trost an diesem anderen habe? vnd hat ihr gleichsamb zugeredt die Wort: Pro patribus tuis nati sunt tibi filii, weik du meinst / du hast einen Vatter verlohren an mir / sibe; da hast du an statt dessen einen Sohn / vnd zwar einen lieben getreuen / einen freundlichen Sohn. Godefridus Bullion, da er umb das Jahr 1099. Jerusalem belagerte / thäte mit einem Pfeil in die Luft einen Schuß / vnd

traffe auff einmal drey Lärchen / welche er hernach in der Herzogen von Lothringen Wappen gesetzt / die sie an noch führen. Es belägerete da an dem Stammen des Creukes der Sohn Gottes Jerusalem / vor der er sich gleichsam selbst für ein Bollwerck aufgeworffen. Diser thut auch mit dem Pfeil Joanne einen Schuß / vnd mit einem Schuß durchdringt er drey Seelenskräften seiner Mutter; Die Gedächtnuß / nachdem sie in Ansehung Joannis sich ihres lieben Kindes solte alzeit erinnern; dem Joannes so ähnlich zu seyn sich begunte. Er traff ihr den Verstand / aus der Lehr des Jüngers / die sie vormals schon angehört / leichtlich in Weisheit / schaffte der Weißheit des ewigen Wortes könte kommen. Er traffe ihr den Willen / das sie auff diesen Jünger gleich als auff ihr Kind / die höchste Liebe schießen könte / vnd sagen: Charitate vulnerata sum, weil se Joannes nichts anders gewesen / als ein lautere Liebe. Vulnerasti cor meum in uno oculo- rum tuorum, & in uno crine colli tui.

Der andere Schuß / so von Christo mit Joanne geschehen / ward verriht mit einem Pfeil / welcher auch Joannes ward / der mit Falcken Federen / so die Schnelle vnd Behendigkeit bedeutet / versehen ward. Dann wie der Falck auff der Raigerbalß / wann er zu genügen in der Höhe herum reihert / einen Raiger unter ihm ersihet / schieffet / vnd fällt / oder stoffet er einstmals nit anderst / als wie ein Donnerstrach herunter / vnd ergreiffet den Raiger mit seinen Waffen. Nit anderst hat auch der Heyland diesen seinen Pfeil Joannem als einen Apostel vnd Martyrer auff seiner Balß angebracht; der Zweck vnd das Ziel ward sein Gespons die Christi-Catholische Kirchen / auff die er diesen Pfeil los gelassen. Das ich aber solches recht erkläre / ist zu wissen / das einstmals Joas der König in Israel Elisäum gebeten / er wolt ihm wider die Syrier Hülf leisten; hierauff lasset ihm Elisäum einen Pfeil herbringen / lasset auff selbigen den König sein Hand legen / legt auch die seine noch darüber / vnd schafft zulezt / Joas soll diesen Pfeil gegen Syrien zum Fenster hinauß loß lassen / schreyet darauff: Sagitta salutis Domini. Wann ich betrachte die Sendung der Aposteln / vnd voraus Joannis / so kombt sie mir nit anderst für / als wie diese Abvndloßlassung des Pfeils Joas; dann Joas wird sonsten verdolmetset Dominus Ignis. Was war Christus anders / als ein Herz des Feuers / welcher sagt: Ignem veni mittere in terram?

Der Sohn Gottes mit dem Pfeil Joanne trifft die drey Seelenkräften seiner Mutter. 1. Die Gedächtnuß.

2. Den Verstand.

3. Den Willen.

Can. 4.

6. Andere schuß Christi mit dem Pfeil Joanne geschehen mit Falcken Federn.

Falcken schuß auff den Raiger.

Zweck des Pfeils widerumben die Catholisch Kirck.

Reg. 4. 13.

Joas der König schießt loß einen Pfeil.

Luc. 12. ram? 1. 49.

ram? diser nun laffet auß geheiß seines himmlischen Vatters / einen feurigen Pfeil ab / nit anderst / als wie von dem Donnerklapff einen Blig; dann also werden beyde Brüder Joannes vnd Jacobus genannt: Imposuit eis

Marc. 3. 17.

nomina Boanerges, quod est, filii conitru. Man mahlet dem Adler des erdichten Jupiters zu ein dreyspizigen Wetterstrahl / als seinem Waffentra- ger: Nil besser ist zu benamfen Joannes Jovis Armiger Ales, der Waffentra- ger des Allerhöchsten / als ein Sohn des Donners. Diser Pfeil nun der ist

Der Pfeil Joannes abgeschossen in Asiam. Gen Rom.

ersilich geschossen worden in Asiam, vnd war wahrhaftig Sagitta salutis, wege so grossen Nutzens / den er in Catholischer Religion geschaffet. Von dar war er geschossen gen Rom / allwo er ebenmäßig Sagitta salutis ward; da er mit so wun-

Trinckt und verlegt giff

derbarlicher Erhaltung seines Lebens auch in dem siedhafften Nel das Christliche Volk so sehr gestärket / auch vn-

In die Insel Patmos

verlezt Giff getruncken. Widerumb ist er von Rom auß in die Insel Patmos abermahls geschossen worden; alda er mit seiner heimlichen Offenbah- rung / die er zusam geschrieben / der glaubigen Herzen heftig getroffen / vnd gleich wie ein heilsamer Pfeil zu

Ephesum.

Grüchten hierdurch gebracht. Von dan- nen auß abermahls gen Ephesum ge- schossen worden / alda er sich bis zu End seines Eingangs in das Grab / in Bemühung der Aufspaltung des

N. 44.

Heyls bearbeitet; daß er also auch nach Meinung Chrylostomi vnd Basilij, recht kan mit andern Apostlen ein Pfeil genennt werden / von dem der Text:

Sagittæ tuæ acutæ, populi sub te cadent, in corda inimicorum regis. Daß also diser Pfeil des Heyls vil weiter geflogen in Wahrheit. Aber dise Sen- dung ist geschehen / da Joanni vnd an- deren Apostlen gesagt worden: Euntes in mundum universum, prædicate

Marc 16 14

Evangelium omni creaturæ. Aber ehe / vnd zuvor Christus / dise seine Pfeil in die Herzen der Menschen abliesse / hat er ihnen voranhero ein Lehr vnd Unter- weisung geben / wessen sie sich / daß der Schuß wol abgieng / zu verhalten.

7. Scylurus der König gibt seinen Kindern Pfeil zu brechen.

In massen auch gethan hat Scylurus der Scythier König kurz vor sei- nem Ende / da er seinen Söhnen wolt das Regiment vnd Reich übergeben. Er ließ ihm herbey bringen ein Bü- schel zusam gebundner Pfeil / gibt sel- bigen einem Sohn nach dem andern / sagte: sie solten ihn entzwey brechen; da sie es aber nit könten / löset er den Büschel auff / gibt einen Pfeil nach dem andern absonderlich zu brechen / wel- ches dann leichtlich geschehen. Gleich-

er Gestalt sagte Christus auch seinen Jüngeren / gleich wie Scylurus seinen

Kindern: Concordiâ res parvæ cres- cunt, discordiâ res maximæ dilabun- tur. Welches Symbolum auch der H. Er- den Apostlen gegeben; Mandatum no- vum do vobis, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos, ut & vos diligatis in- vicem. In hoc cognoscent omnes, quia discipuli mei estis, si dilectionem habueritis ad invicem. Welches Ge- bott dann ihme Joannes dermassen laf-

Jo. 13. Die schone Ausdentung der Einig- oder Ueinigheit.

sen angelegen seyn / daß er bis zum Ver- druß nichts anders in allen seinen le- tteren Predigen widerholet / als: Filii, diligite alterutrum. Er gibt dessen befragt / die Ursach / quia præceptum Domini est, & si solum fiat, sufficit.

Io. 1. 34.

Es hat einmahl Jonathas dem Da- vid durch sein Pfeilschießen wollen ein Zei- gen geben / ob er wol / oder übel bey seinem Vatter daran seye? Si dixerò, ecce sagittæ intra te sunt, tu veni ad me, quia pax tibi est. Si autem sic locutus fuero: Ecce sagittæ ultra te sunt, vade in pace, quia dimisit te Do- minus. Christus / vnd sein Kirchen lebten nit anderst / als wie David vnd

Pfeil: Schuß Jonathas zum David.

Jonathas; gibt derowegen ihr ein Zei- chen / daß / wann er solche Liebes- Pfeil werde schießen / vnd selbige inner ihr fallen / das ist / wann solche rechtlieben- de Apostolische Männer / wie Joannes

1. Reg. 29.

gewesen / in ihr seyn werden / so kö- nen sie ein rechten Zugang / vnd Ver- trauen zu ihme haben. Wofern aber solche Pfeil außser der Kirchen fallen / wie Christus sagt: Abundabit iniqui- tas, & refrigescet Charitas multorum.

Auf die Kir- chen außge- deutet.

12. Ist kein guts Zeichen / zu wünschen wäre / daß in die heilige Kirchen jest vil solche Pfeil fielen!

Math. 24.

Den lezten / jedoch doppelten Schuß / den der Heyland mit seinem Pfeil Joanne gethan / kan ich selbst schier nit genugsam sehen / der Pfeil war gesidert mit Adlers Federn; dann der Schuß muß über die Massen hoch gehen / der Zweck war die Göttliche Natur / vnd die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst. In dise schließet Joannem Christus / als ein hoche- leuchten Theologum vnd Doctorem

2. Deker schuß des H. Eren mit dem Pfeil Joanne mit Adlers Federn. Zweck des Pfeil Göttlicher Natur und H. Dreyfaltig- keit.

hinein / mit beyden Seelens Kräfte / mit dem Willen nemblich / vnd mit dem Verstand / daß diser solte in Er- kantnuß Göttlicher Geheimnissen er- leucht werden / sener mit einer inbrün- stigen Liebe Gott anhängig / vnd mit ihme vereinbaret. Es schreibt Nico-

Nicol. Caus in lib. 12. P. 41. el. 49. Pfeil: Schuß Abaridis bis sagt in Scythiam.

laus Causinus, von dem Pfeil des Scy- thiers Abaridis, daß er in einem Schuß auß Græcia in Scythiam patriam, von Abaride geschossen worden. Diser Pfeil

Sinnbild  
des beschau-  
lichen Ge-  
betts.

In Joanne  
schön erwi-  
sen.

August. 36.  
in Ioan.  
Lobspruch  
Augustini  
von Joanne  
Greg. in I.  
Ezech.  
Hier lib. 1.  
contra Iovin

9.  
Irrthum  
der Ketzer  
von Göttli-  
chen Perso-  
nen.

Willen  
Joannis  
hanget Gott  
an unvers-  
änderlich.

Zween Pfeil  
Königs  
Nabucho-  
donosors.

sagt Gregorius Nazianzenus, sey ein Symbolum eines Gemüths / so Alis contemplationis in Deum evolat, & caelum, quod est nostra patria. Da hin dann ist auch der Verstand Joannis geschossen worden / mit Hülff vnd der Gnad Christi / vnd hat glücklich seinen Zweck erreicht / indem er so schön / hell / vnd ausführlich die höchste Geheimnuß zu beschreiben angriffen / gleich anfangend ; In principio erat Verbum, & Verbum erat apud Deum, & Deus erat Verbum. Was hätte können höher / was bessers / was wahrhafter / von Gott gesagt werden ? höre Augustinum ; Ceteri Evangelistae tanquam cum homine Domino in terrâ ambulabant, & de dignitate ipsius pauca dicebant ; Ille autem, quasi pignerit illum in terra ambulare, sicut ipso sermonis sui exordio intonuit, erexit se non solum super terram, & super omnem ambitum aëris & coeli, sed super omnem etiam Exercitum Angelorum, adiplammet Trinitatem. Gregorius schreibt: Joannes seipsum trascendit. Auch Hieronymus ; Joannes est quasi Aquila ad superna volans, ad ipsum Patrem pervenit.

Es haben sich hernach vil Ketzer unterfangen / auch in disen Zweck gleich wie die Thoren und Narren in die Sonnen zu schiessen ; aber Joannes hat ihnen ihre Fehlschuß gezeigt. Ebiion vermeinte / Christum ante Mariam tuisse. Da schreyt Joannes : In principio erat Verbum. Sabellius sagte : Christum esse personam à Patre in distantia : Da schreibt Joannes : Verbum erat apud Deum. Arrius laugnet Christo ab die Gottheit. Joannes widersetzte sich / Deus erat Verbum. Manichæus setzet zween Urheber der Erschaffung / einen guten / vnd einen bösen : Joannes einen allein : Omnia per ipsum facta sunt. Cerdon & Marcion sagten : Christus seye geböhren / vnd habe gelitten nur in einem erdichten vnd phantastischen Leib. Joannes, & Verbum Caro factum est. O wol ein glücklicher Schuß ! Mit anders ist auch der Willen Joannis dem Allmächtigen Gott / in welchen er von dem Sohn geschossen worden / unveränderlich angehangen. Dife sonderbare Lieb aber Joannis gegen Gott / erkläre ich auf folgende Weiß. Der grosse König Nabuchodonosor stellte sich einsmals auf einen Creutzweeg / nahm zween Pfeil / vnd auff einen schriebe er den Namen der Stadt Calobath / auff den anderen der Stadt Jerusalem. Nischet sie untereinander vnd wurff beyde / vnd den / so auff dem Weeg gen Calobath würde fallen /

wolte er folgen ; solte aber der ander auff Jerusalem fallen / wolte er selbige Stadt belägeren / welcher letztere dann auch herauß kommen durch das Loß / wie Polychronius vermerckt. Als Christus von Cæsarea gen Jerusalem hin auff raifete / sein Leiden anzutreten / hat er gleichsamb zween Pfeil genommen / Joannem / vnd Petrum / vnd so zu reden / mit ihnen das Loß geworfen / ob er hinauff soll / oder zuruck bleiben ? Petrus war eines widrigen Sinns / wie es schreibt Matthäus : Exinde cepit Iesus ostendere discipulis suis, quia oporteret eum ire Ierosolymam & multa pati, & occidi. Et allumens eum Petrus cepit illum increpare, dicens : absit à te Domine, non erit tibi hoc, qui conuersus dixit Petro ; Vade post me Sathana, Scandalum es mihi ; quia non sapis ea, quæ Dei sunt, sed ea, quæ sunt hominum.

Aber Joannes ist weit eines andern Sinns gewesen / vnd wird diejenige Wort gesagt haben / die er hernach geschriben : Qui facit voluntatem Dei, manet in æternum. Difi nimbi ich ab aus Christi Worten ; dann als er gleich hernach seine Jünger zur Nachfolg anreißte ; Si quis vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me: Ist solchem Rath Joannes unverbinderlich nachkommen / vnd weil er wußt / daß wahr / was der Heyland sagte : Ego & Pater unum sumus, ist er Christo / vnd folgend dem Vater unabsonderlich angehangen. Welches schön in dreyen Stucken angedeutet Hieronymus in der Grabchrift Marcellæ. Erstlich weil er in den Vorhof des hohen Priesters hingegangen / ja so gar den Petrum nach sich gezogen / vnd ihme ein Herz gemacht. Fürs ander sagt Hieronymus, weil er unerschrocken bey dem Creutz stehend verbliben / ungeschiehen der Soldaten / hohen Priester / vnd Juden. Drittens weil er nach der Postschafft Magdalenæ, mit Petro weit zum Grab geloffen / vnd ihme vorkommen. Wüßte also allzeit Joannes der nechste bey Gott seyn. Sagitta Jonathæ nunquam rediit rectorum.

Daß ich aber nun zum Beschluß greiff / vnd für uns einen Nutzen auß diser Lob. Predig herauß ziehe / wer wolt nit gern auch mit Joanne auff der Brust des Herrn ruhen ? Ja wie werden es auch haben / wann wir werden ein solcher dreyfacher Pfeil / wie er seyn. Erstlich ein Jungfräulich Leutsches / jedem Stand gemässes Herz haben / vnd hierdurch verdienen in das Herz der Mutter Gottes hinein geschossen

Polychron.

Christus nimbt zween Pfeil Joannem vnd Petrum vor seinem Leiden. Math. 16. 21.

1. Ioan. 1. 17

Joannes fällt Christo bey zu seinem Leiden.

Ioan. 14. 20.

Hieron. in Epitaph. Marcellæ ad Principium. Io. 13. 17. Dreyerley Ursachen dessen.

Io. 19. 26.

Io. 20.

2. Reg. 1. 10.

Schluß vnd dreyfache Lehr darauß

Erfordert 1. ein leutsches Herz



schossen zu werden / welches wir dann von Grund unsers Herzens sollen wünschen / daß der Sohn Gottes alle in seiner lieben Mutter Herz / Schutz / vnd Schein hinein werffe / vnd sage / Ecce filius tuus ! Aber nit ein Unkeuscher / nit ein Vailer / nit ein Fresser oder Gauffer / nit ein Zorn- vnd Rachgrieger / sonder ein rechtes Kind / weil je Rupertus vermerckt : Quia verè ibi dolores ut parturientis passa B. V. in passione , omnia nostrum salutem peperit , plane omnia nostrum Mater est. Was Trost werden wir aber auch können haben / wan wir also in dieses Herz seyn werden hinein geschossen ? dann wie Gregorius schreibt / so hat Christus mit Fleiß zu End seines Lebens Joannem / und vns in ihm seiner Mutter befohlen : Quia qui in puncto mortis alicui commendantur , libentius suspiciuntur , & tenacius retinentur. Welches Amt Advocataz , sie dan auch gleich vollzogen / indem sie zwischen ihres Sohns / vnd des rechten Schwächers / den sie ihm versöhnet / Creuz gestanden / wie Carthagen vermercket. Fürs ander / so sollen wir seyn ein rechter mit Apostolischen Tugenden / vnd sonderlich mit der Lieb versöhnter Pfeil / wann wir wünschen / daß wir von Christo mit Nutzen in sein Kirch geschossen werden ; dann es will auch Joannes solches dar

thun auß dem Exempel Christi : In hoc cognovimus charitatem Dei , quoniam ille animam suam pro nobis posuit , seine Seel / seine Werck / seine Apostel / sein heiligen Geist / alles für uns aufgesetzt / vnd dargeben : also & nos debemus animas pro fratribus ponere : Als dann werden wir recht filii excussorum seyn. Drittens wollen wir auch von Christo in Gott geschossen werden / so lasset vns vor allen Dingen acht haben / daß wir absonderlich in rechter warhaffter Lieb / vnd Vereinigung unsers Willens ihm zugethan seyn ; wie diß auch ausführlich meldet Joannes : Deus charitas est , & qui manet in charitate , in Deo manet , & Deus in eo. Ich beschliesse es mit dem Rath Joannis / welcher wil / als ein rechter Pfeil / von den rechten Zweck / das ist / von dem Himmel / von der Seeligkeit / von Gott / zu dem er gericht / nit abfehlen / vnd seyn / Sagitta quasi viri fortis non revertens vacua , folge Joanni : Quisquis confessus fuerit ( mente , mit einem rechten Glauben ; Ore , mit eusferlicher Bekantnuß ; opere , mit Eusgenhaftem Wandel ) Quoniam Iesus est filius Dei , Deus in eo manet , & ipse in Deo. Das gebe der Allmächtige Gott durch Fürbitt seines heiligen Apostels Joannis. Amen.

Schuldige Segenliebe.

I. Jo. 3. 16.

Sollen haben einen vereinigten Willen mit Gott.

I. Jo. 4. 16.

Ierem. 50. 6. 1. 10. 4. 15.

Rupertus.

Greg. Hom. 29. in Evan. Wir in Joanne der Mutter befohlen.

Carthag lib. 14. Hom. 16 Sollen seyn ein Tugend Pfeil.



Die siben vnd neunkzigste Predig /

Am Fest der H. Unschuldigen Kindlein.

Thema I.

Von Grösse der Liebe Gottes gegen den Kindern.

Occidit omnes Pueros. Matth. 2. 16.

Er ließ tödten alle Kinder. Matth. 2. 16.

I. Beschreibung Herodis auß Chrylog.



Glücklich ist der heilige Römische Bischoff Petrus Chrylogus in einem gar vernünftigen Zorn ergrimmet / über den wortlosen Wütterich vnd Tyrannen Herodem / daß er seine unmenschliche Hand / mehr in der noch zarten schneerweißen Milch / als purpurfarbenen Blut der heiligen unschuldigen Kinder / deren Fest- vnd Ehren-Tag wir heut begehen / als ein vnmilder

Mörder vnd wilder Menschen-Fresser / hat waschen / vnd noch mehr mit seiner grausamen Wehgung hat verunreinigen vnd besudlen mögen. Die Titul / welche diesem Unthier vilmehr / als Unmann bemelter Lehrer / gibt / wird sonder Zweifel niemands ehrliebender begehren / daß er sie mit ihm theile ; vnd daß wir deren einen Nachricht haben / will ich sie über einen Hauffen erzählen / und mit einem Zusatz / weil es der Blutgirige Thätter wol verdienet /

Chrysol. Sermon. 152.